Wolfgang von Ernest und die Buchkunst

Autor(en): **C.F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **3 (1929)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-386985

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

III. JAHRG. 1929 No. 12. IIIe ANNÉE

SCHWEIZER SAMMLER

Collectionneur suisse

Bücher, Ex-libris
Graphik, Münzen
Organ der Schweiz. Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare.
Fortsetzung von Bulletin für Schweizer Sammler.

Livres, Ex-libris
Estampes, Monnaies
Organe de la Société suisse des bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires suisses.
Suite du Bulletin du collectionneur suisse.

Herausgeber: Dr. WILH. J. MEYER
Verleger: Apiarius-Verlag (Paul Haupt), Bundesgasse 34, Bern

Wolfgang von Ernest und die Buchkunst.

Nur wenige Menschen, die Wolfgang von Ernest kannten, wussten um seine grosse Liebe für das schöne Buch und um seinen Eifer, in die Geheimnisse der Druckerkunst einzudringen, die er sich zu eigen machen wollte.

Viele Stunden verbrachte er damit, uns an Hand der verschiedensten Drucke zu zeigen, wie hässlich z. B. sog. Strassen, tote Stellen sich ausnehmen, wie unnötig jede Verzerrung der Buchstaben werde.

Als Norm galten ihm die Bodonitypen, von diesen ausgehend aber suchte er eifrig eine Druckschrift zu finden, die unserer heutigen Einstellung angepasst wäre.

Zu diesem Zwecke wollte er einige Zeit in einer Druckerei tätig sein, vorher aber noch Eigenes schaffen und neue Wege suchen. Wie ernst er sich bemühte, zeigt uns die Reproduktion der Schrift aus: Werthers Leiden von Goethe (Taf. VI), zeigen die vielen Versuche, die er früher unternahm.

Bereits als 15jähriger schrieb und illustrierte er „Den Kampf mit dem Drachen“ von Friedrich Schiller. Auf zartem Papier, im Format von 7,2×5,5 cm kalligraphierte er auf 25 Seiten die ganze Dichtung in einer gut leserlichen Blockschrift von einem Millimeter Höhe. Eine grosse Zahl Scherenschnitte, oft von ganz entzückender Feinheit, zieren das kleine Buch, das er auch selbst einband.

Im Laufe der Jahre entstanden Märchenbücher, dann „Kasperle“, „Pschorr“, in der spätern Zeit „Die Waffenbrüder“ Balzac's, „Die italienischen Sonette“ Platens und als letzte, mir bekannte Arbeit „Hyperion“. Diese zeitlich auseinander liegenden Versuche lassen erkennen, wie eifrig der junge Künstler in Schrift und Buchschmuck immer Neues schuf.

Fraktur löste die Antiqua ab, diese wieder wurde durch die Schrift Stephan Georges verdrängt. Letztere blieb wohl grundlegend. Als Buchschmuck dienten ihm vorerst die Scherenschnitte, dann die Farben, schliesslich fand er stärkere Wirkungen im Linolschnitt. Doch waren das alles Versuche, die ihn nicht befriedigten. In München erst arbeitete er die Schabkunstblätter (Taf. II und XI), begann die Federzeichnungen zu den ital. Sonetten (Taf. V). Als idealer Buchschmuck galt ihm der Holzschnitt, dem er sich in Berlin eifrig widmen wollte.

Anlässlich seines letzten Aufenthaltes in Bern, April 1928, erzählte er von neuen Arbeiten für die Förderung des schönen Buches und schied mit der Bemerkung, er hoffe nach vollendetem Studium Mitglied der schweizerischen bibliophilen Gesellschaft zu werden.

Sein reiches Wissen, seine Begeisterung für jede Kunst, seine grosse Liebenswürdigkeit, sein offener Sinn für alles Schöne, hätten ihm unter den Bibliophilen sicher viele Freunde geschaffen.

Keiner wie er wusste die Feinheiten eines handgeschöpften Papieres zu würdigen, keiner sich rückhaltloser für schöne Drucke zu begeistern, keiner die Arbeit eines Künstlers so zu verstehen und nötigenfalls zu verteidigen und keiner mit feinerem Takte Laien zu belehren.

Wolfgang von Ernest war von seltener Begabung, der hohen Zielen zustrebte und in die Tat umzusetzen begann, als der Tod ihn uns jäh entriss. Die wenigen Werke, die er hinterliess, lassen den grossen Verlust ahnen. In ihnen lebt das Andenken an den tiefen Menschen und Künstler fort. *C. F.*

Erratum. In Tafel VI in Heft 11 soll es heissen: Textschrift aus Goethe, „Werthers Leiden".

Bernische Kunstgesellschaft.

Die *Bernische Kunstgesellschaft* gibt als Jahresgabe 1930 die Gedichte von Hans Morgenthaler, dem früh verstorbenen Berner Dichter und Geologen, dem Verfasser von „Ihr Berge", „Mata-Hari" und „Gadschaputi", aus dem unveröffentlichten Nachlass des Dichters heraus. Diese sorgfältige, bibliophile Ausgabe ist durch ein Vorwort von Hugo Marti, Bern, und durch vier Originallithographien von Ernst Morgenthaler (von ihm signiert) zu einem künstlerischen Kabinettstück geworden. Die Auflage ist numeriert von 1—500, wovon die ersten 40 Exemplare auf Zanders-Handbütten abgezogen sind. Es werden einige wenige Exemplare zur öffentlichen Zeichnung seitens von Freunden, Bekannten und Bücherliebhabern zur Verfügung gestellt. Der Preis beträgt Fr. 20.— für die Ausgabe auf Zerkallbütten und Fr. 30.— für die Vorzugsausgabe. Die Zeichnungen nimmt entgegen Dr. W. Vinassa, Bollwerk 19, in Bern. Wir empfehlen unseren Mitgliedern und Bekannten dieses Buch zum Ankauf, umsomehr, als es bei dessen Ausstattung und Zahl bald einen ansehnlichen Katalogwert erzielen dürfte.

Nouveautés bibliophiliques. — Bibliophile Neuerscheinungen.

René de Weck. *Opinions sur Ramuz. Lausanne.* Payot et Cie., 1929. (*Collection des Cahiers romands.*)

Nous constations dernièrement ici-même[1]) que C. F. Ramuz paraissait mieux compris et mieux goûté hors de nos frontières que dans son propre pays. La cause de ce fait ne doit-elle pas être recherchée dans l'encensement

[1]) Cf. Collectionneur suisse, tome III, 1929, page 118.